

ein Wohngebäude, welches vielleicht als Dienstwohnung des Directors dienen könnte, während die auf dem anderen Grundstücke stehenden Baulichkeiten abzubrechen sein würden.

Nach einem Vergleiche der Kosten des Erweiterungsbaues mit denen eines Neubaus auf vorerwähnten Grundstücken, und nach Erwägung des Für und Wider stellt die Regierung auf Seite 561 des königl. Decrets Nr. 75 schließlich folgenden Antrag:

„die in dem Decrete Nr. 68 vom 4. December 1872 erbetene ständische Genehmigung zu dem Ankaufe des Grundstücks der Vogel'schen Erben an der Dresdner Straße zu Chemnitz für den Kaufpreis von 84,000 Thlr. und zur Verwendung von 10,000 Thlr. für die durch die nöthigen Bauveränderungen, Inventarentschädigungen, Inventarergänzungen u. s. w. erwachsenden Ausgaben nunmehr auch auf den Ankauf des Vogel'schen Grundstücks am Ziegelsteige für den Kaufpreis von 68,000 Thlr. und demnach auf die Einstellung der Gesamtsumme von 162,000 Thlr. in das außerordentliche Budget der gegenwärtigen Finanzperiode zu erstrecken.“

Seit dem Eingange des königl. Decrets Nr. 75 sind nun noch anderweite Bauplätze zum Kauf angeboten worden, und zwar direct dem Ministerium des Innern vom Herrn Johann Friedrich Stahlknecht in Chemnitz ein demselben gehöriges, auf dem Rasberge in Chemnitz gelegenes Grundstück, ungefähr 51,000 Quadr.-Ellen haltend, zum Preise von 1½ Thlr. für die Quadratelle, also für ungefähr 76,000 Thlr.; auch ist von demselben Uebietter auf ein danebenliegendes Grundstück von 12,000 Quadratellen mit Wohnhaus der Regierung das Vorkaufsrecht auf 5 Jahre — die Quadratelle zu 2 Thlr. — neuerlich angeboten worden.

Ferner sind zwei andere Plätze auf dem Rasberge,

der eine: 40,538 Quadratellen zu 20 Rgr.,

der andere: 23,515 Quadratellen zu 1 Thlr. — zu haben.

Daß in der Deputation schon bei der Berathung des ersten königl. Decrets Nr. 68 viel Neigung für einen Neubau vorhanden war, ist aus der Fassung des Berichts über dasselbe zu erkennen; wäre der im königl. Decrete Nr. 68 erwähnte Platz an der Zschopauer Straße in einer günstigeren Lage gewesen, so hätte die Deputation schon damals Neubau empfohlen.

Inzwischen sind nun noch die zwei Hauptbedenken gegen den Neubau durch das Entgegenkommen und durch die Beschlüsse der städtischen Collegien zu Chemnitz gänzlich beseitigt worden. Liest man die im Wortlaut diesem Berichte beigedruckten Eingaben des Rathes der Stadt Chemnitz an das königl. Ministerium des Innern vom 27. December 1872 und 17. Januar 1873 unter A und B, so wird man dankbar anerkennen müssen, daß die Beschlüsse der städtischen Collegien den Weg dazu ebnet, an einem schönen Platze in zweckmäßiger und schönster Lage der Stadt einen Neubau für die höheren gewerblichen Lehranstalten in Chemnitz aufzuführen. Das eine Bedenken gegen Neubau war: ob und wie theuer wird das alte Gewerbeschulgebäude zu verkaufen sein? und das andere: ob und wie wird während eines Neubaus das Fortbestehen und Wachsen der Schule gesichert werden können? Beide Bedenken beseitigen die städtischen Col-

legien zu Chemnitz, indem sie sich einstimmig bereit und fest verbindlich erklärt haben, das alte Gewerbeschulgebäude dem Staate für 100,000 Thlr. abzukufen und für die Zeit des Neubaus ein der Stadtgemeinde gehöriges, zu Schulzwecken gebautes Haus dem Staate für die Gewerbeschule miethweise zu überlassen.

Die Deputation hat in mehreren Sitzungen alle einschlagenden Fragen mit den Herren Commissaren erwogen, und sie ist endlich zu dem einstimmigen Beschlusse gelangt, der Kammer zu empfehlen, sie möge den Ankauf der Vogel'schen Grundstücke und damit den Erweiterungsbaue ablehnen und dagegen einen Neubau auf den Trübenbach-Knaackfuß'schen Grundstücken beschließen.

Für dieses Votum ist der Deputation als allererster Gesichtspunkt maßgebend gewesen, dem erhöhten Raumbedürfnisse der gewerblichen Lehranstalten in wirklich zweckmäßiger Weise und für eine lange Dauer abzuhelfen und dabei einen etwaigen Mehrbedarf an Geldmitteln nicht zu scheuen.

Wirklich zweckmäßig und für eine längere Dauer würde sich die Gewerbeschule in den Vogel'schen Gebäuden nicht einrichten können; denn das eine Gebäude, ein Wohnhaus, würde zwar Klassen- und Verwaltungszimmer liefern, aber nicht größere Hör- und Zeichensäle, welche sich im alten Gewerbeschulgebäude nicht mehr vergrößern lassen; nur durch einen praktischen Neubau sind die nöthigen größeren Säle zu gewinnen; das andere Vogel'sche Haus, ein Fabrikgebäude, ist nach dem sachverständigen Urtheile eines Chemnitzer Baumeisters zu einem Umbaue für Schulzwecke völlig ungeeignet. Ein Laboratorium muß unter allen Umständen gebaut werden.

Ein altes Wohnhaus und ein altes Fabrikgebäude für die Zwecke einer höheren Lehranstalt umzubauen, würde kein schönes, zweckmäßiges Ganzes geliefert haben; jeder Umbau legt einer freien, selbständigen, zweckdienlichen Idee Fesseln an; die Zufälligkeiten und die Kosten eines Umbaus kann Niemand vorhersehen. Bei einem auf einem reichlich großen Platze aufzuführenden Neubau dagegen können alle Raumbedürfnisse und alle in Sachsen und in anderen Ländern in der Benutzung gewerblicher Lehranstalten gemachten Erfahrungen benutzt werden, und da, nach der Erklärung der Regierung, gar keine Aussicht ist, eine zweite höhere Gewerbeschule, wie die Chemnitzer, in Sachsen zu begründen, wird man — dies ist die Ansicht der Deputation — richtig handeln, diese einzige höhere gewerbliche Lehranstalt Sachsens aus ihren alten, zu eng gewordenen Räumen in ein neues, in jeder Beziehung wirklich zweckmäßiges Gebäude überzuführen.

Die Regierung erklärte, daß, nachdem das frühere Bedenken wegen ungestörter Fortentwicklung der Schule während der Bauzeit durch das Anerbieten der Chemnitzer städtischen Collegien jetzt beseitigt sei, sie einem Antrage auf Neubau nicht entgegengetreten sein würde.

Die Platzfrage veranlaßte vielfache Erwägungen; aber die Deputation entschied sich endlich einstimmig dahin, die Knaackfuß-Trübenbach'schen Grundstücke zum Ankauf und zum Neubau zu empfehlen, weil einer der mitanwesenden Herren Regierungscommissare, Regierungsrath Gewerbeschuldirektor Böttcher aus Chemnitz, die städtischen Collegien und die öffentliche Meinung in Chemnitz, endlich auch diejenigen Deputationsmitglieder, welche